Nie ist's recht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-502710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Postdienst

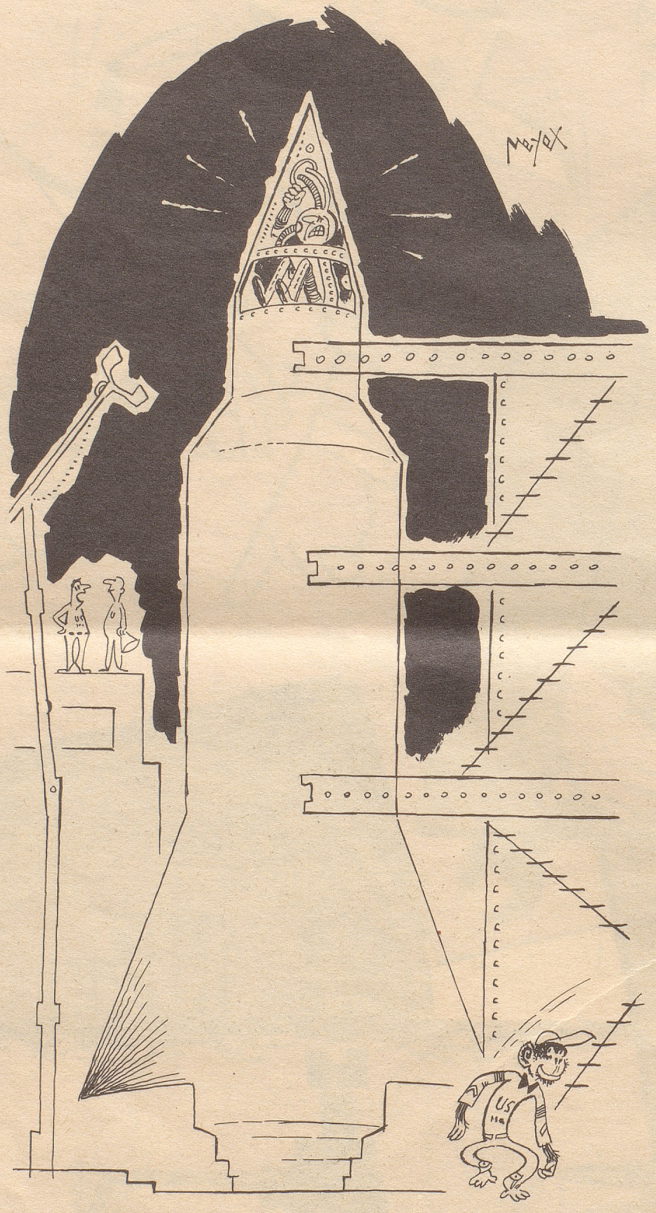
Seit die helvetische Post ihre Dienstleistungen wegen Personalmangels reduziert hat, häufen sich die Leserbriefe über unzulänglichen Postdienst. Ihnen ist offenbar nicht bekannt, was einer der Pioniere des modernen Postwesens, von Stephan, einmal gesagt hat:
«Einen schlechten Postdienst gibt es überhaupt nicht, denn dann ist er kein Postdienst; es gibt nur einen guten Postdienst.»
Klar? BD

Sowohl als auch

Witze und Anekdötchen erobern neue Gebiete. Immer häufiger entdeckt man Inserate, deren Autoren zugunsten eines kurzen Witzes auf todernste Werbetexte verzichten, und von Walter Roderer gibt es gar eine Schallplatte mit Witzen, die nicht im Grammogeschäft, sondern im Kolonialwarengeschäft zu haben ist. Ein ausländischer Radiosender bringt jeden Morgen einen Witz, und vor einiger Zeit hat der Betreuer des ‹Wortes zum Tage› vom Landessender Beromünster einen Hörerbrief vorgelesen, dessen Verfasser vorschlägt, das besinnliche Wort zum Tagesbeginn sei abzuschaffen und durch einen guten Witz zu ersetzen. Wenn man einem schon am frühen Morgen mit der Bibel komme, mache das den Tag nur noch trüber als er sowieso schon sei. Ein Witz würde die Lebensgeister ganz anders wecken.
Hierauf hat der Kirchenbote des Kantons Zürich erstaunlich tolerant reagiert. Es habe keinen Sinn, gegen einen solchen Vorschlag mit einem frommen Vorschlaghammer vorzugehen; allerdings könne man sich fragen, ob der ‹Witz des Tages› auf die Länge die gewünschte Wirkung haben würde. Man könne sich aber tatsächlich vorstellen, daß an unseren biblischen Betrachtungen – am Radio und anderswo – manches verschroben sei, wenn dabei das Lachen zu kurz komme. Lachen sei nicht nur, wie man sage, gesund, sondern es sei auch biblisch. Eine unserer feinen Ketzereien bestehe im Glauben, der wirklich gute Christ dürfe nicht lachen, sondern höchstens lächeln. Demgegenüber lobe er sich, fährt der Autor der zitierten Betrachtung fort, jenen Leiter einer freien evangelischen Schule, der «seine Schüler dreimal in der Woche zu einer Kurzandacht zusammennimmt und am Mittwoch zudem jenem Schüler das Wort erteilt, der den besten Witz zu erzählen weiß. Vielleicht heißt es hier eben nicht ‹entweder oder›, sondern ‹sowohl als auch›.»
fh

Nie ist's recht

Immer wieder wird über die schlechte Laune der Trämler geklagt. Umso freudiger müßte man, dünkt einen, aufhorchen, wenn, wie kürzlich geschehen, ein Zürcher Tramkondi ganz zufrieden an seinem Platz sitzt und eine leichte Melodie vor sich hinsummt. Aber schon guckt ein Miesmacher hin und mahnt: Loche, Bajazzo! fh



«Das war ein Theater, bis wir den Affen in der Kapsel hatten!»

Unbekannte Geschichten von bekannten Leuten

Beim seinerzeitigen Besuch Nikita Chruschtschows bei Präsident Kennedy verhielt sich das amerikanische Publikum teils höflich, teils unverhohlen ablehnend, was in Transparenten und lauten «Buh»-Rufen deutlich zum Ausdruck kam. Ein starkes Aufgebot von Sicherheitspolizei sorgte aber dafür, daß niemand dem Sowjetführer zu nahe kam. Chruschtschow beklagte sich darüber, daß man ihn daran hinderte, mit dem Volk in Berührung zu kommen. Erst als Präsident Kennedy offiziell darum bat, seinen sowjetischen Gast mit Höflichkeit zu behandeln, wagte man es, Chruschtschow in Begleitung des damaligen Gesandten Henry Cabot Lodge auf eine Reise nach der Westküste zu schicken. Der erste Aufenthalt war in Santa Barbara, wo eine größere Anzahl von Yankee-Millionären ihren Ruhestand genießen. Die meisten von ihnen sind Freunde von Lodge und waren zum Empfang an der Bahnstation. Den Weisungen Kennedys folgend, begrüßten sie den Sowjetchef höflich. Chruschtschow antwortete mit überströmender Herzlichkeit, schüttelte ihnen die Hände, küßte die anwesenden Kinder und heftete sowjetische Anstecknadeln an die Revers der Millionäre. Als sie wieder allein waren, sagte Chruschtschow zu Lodge: «Haben Sie das gesehen? Das gewöhnliche Volk liebt mich. Diese Menschen sind grundverschieden von den gräßlichen Leuten, mit denen sich Ihr Präsident umgibt ...»

▪

Die kleine Tochter der bekannten amerikanischen Sängerin Damita Jo berichtete stolz daheim, daß sie in der Schule schon mit amerikanischer Geschichte angefangen hätten und daß sie alles über George Washington wisse. Die Mutter fragte: «Wer war George Washington?» Das Kind antwortete: «Er war der erste Kennedy!» TR

Zitat der Woche

Die Espresso-Bars stellen in unserer Zeit so etwas wie die Dorflinden von Anno dazumal dar.
(Volksrecht)

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Inseraten-Annahme: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, Oberrieden–Zürich, Telefon (051) 92 15 66; Künzler-Bachmann & Co., St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88 (für die Ostschweiz); der Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 41 43 43; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteile 64 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteile Fr. 2.55. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 15.—, 12 Monate Fr. 28.—; Ausland: 3 Monate Fr. 11.—; 6 Monate Fr. 20.—; 12 Monate Fr. 38.—. Postcheck St. Gallen IX 326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 70 Rp. Copyright by E. Löpfe-Benz, Rorschach

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.